



**Ry Cooder**

**Ry Cooder**

**Reprise/Speakers Corner**

Als Ry Cooder 1970 seine erste LP vorlegte, kursierte noch nicht die Information, dass er Keith Richards Open G-Tuning gelehrt und zu dem einen oder anderen klassischen Stones-Riff inspiriert hatte. Er war allenfalls Kennern im Kleingedruckten der Platten von Captain Beefheart, Taj Mahal, Randy Newman und anderen als famoser Session-Gitarrist aufgefallen. Beim Debüt konnte man den Eindruck gewinnen, hier wolle eine wandelnde Enzyklopädie in Sachen Folk und Blues dem Hörer demonstrieren, was er alles an großartiger Musik der letzten sechzig Jahre nicht kenne!

Neben „France Chance“ von Delta Blues-Sänger Joe Callicott hatte er Songs der blinden Blues-Legenden Arthur Blake, John Estes, Willie Johnson und Alfred Reed in neuen, völlig unkonventionellen und faszinierenden Arrangements eingespielt. Klassischer Country Blues des Südens, dort grassierender Rassismus und die bettelarmen Zeiten der „Great Depression“ während der 1930er-Jahre hatten die meisten Songs inspiriert, grandiose wie „How Can A Poor Man Stand Such Times and Live?“, endlich wieder mit einer großartigen Interpretation dem Vergessen entrissen wie auch der in den 1940er-Jahren populäre Ohrwurm „One Meat Ball“. Dieser war für Josh White zu Beginn des Folk-Revival ein großer Hit.

Ziemlich unorthodox für Blues-Verhältnisse hatte das Van Dyke Parks arrangiert, zusammen mit Warner Bros.-Manager Lenny Waronker Produzent der Sessions. Ein mindestens so ungewöhnliches Arrangement dachte sich Cooder für Sleepy John Estes' „Goin' To Brownsville“-Blues aus. Das Debüt liegt hiermit nun wieder exzellent überspielt auf Vinyl vor.

*Franz Schöler*